

# Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Insertionsgebühren für die hiesige Zeitung...  
Anzeigen am Schluß des redaktionellen Briefs...

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Thaler...  
Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe...

Nummer 21.

Halle, Sonnabend 21. September 1889.

181. Jahrgang.

Aur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

Halle, 20. September.

## Der alte Schlenkrian und die gelehrten Berufe.

Viel wird in Deutschland von der Ueberfüllung der gelehrten Berufe geredet und geschrieben. Es ist ein stehendes Kapitel in der Tagespresse geworden. Ein Hallenser Professor hat die Thatsache, daß in Deutschland die höheren Schulen, namentlich die Gymnasien und Universitäten von mehr jungen Leuten besucht sind, als in den gelehrten Berufen verwendet werden können, in einem unangenehmen Beweise statistisch erhärtet, und wenn die Zahlen, die dort mitgeteilt werden, jetzt schon veraltet sind, so hat man Grund zu glauben, daß die Verhältnisse sich fast oder sechs Jahren zu sich nicht wesentlich geändert, oder eher im Sinne des Abwanges zu den höheren Schulen sich geändert haben. Nach neueren Angaben hat sich die Zahl der an deutschen Hochschulen Studierenden in der Zeit von 1869-1888 von 17 631 auf 34 118 vermehrt, während die Bevölkerung in derselben Zeit nur von rund 40 auf 48 Millionen gewachsen ist. Die Zahl der Studierenden ist also in 20 Jahren um 100 Proz., die Bevölkerung nur um 20 Proz. gestiegen; im Jahre 1869 kamen auf je 1 Studierende 2297, dagegen im Jahre 1888 nur 1409 Personen.

Es scheint danach in der That einigerm Grade vorhanden zu sein, von einer „Ueberproduktion an Gebildeten“ zu reden, obgleich das Richtigerer anzusehen wäre, von einem Drange der besser situierten Eltern zu sprechen, ihre Kinder den freien Berufsarten, der freien Konkurrenz zu entziehen und sie in die gelehrte Laufbahn der Beamten einzuführen. Allerdings sind ja unter den Studierenden der Hochschulen manche Kategorien, die entweder gar nicht, oder nur in beschränktem Umfange auf eine Staatsanstellung rechnen dürfen, so vor Allem die Metzger, ferner die Architekten, Ingenieure u. s. w. Aber daß in diesen praktischen Fächern eine empfindliche Ueberfüllung herrsche, kann, wenn auch für die Unmittelbaren hier der Kaufmann's Dasein oft eben so hart oder härter sein mag als unter den arbeitenden Klassen, nicht behauptet werden. Am periodischer Ueberfüllung leiden vielmehr hauptsächlich die sogenannten Vordiplome, die die, welche wesentlich des lieben Amtes wegen ergreifen werden. Die Ueberfüllung tritt periodisch ein, weil von Zeit zu Zeit die Ansichten auf Anstellung sich in Folge des Zuwachses von Anwärtern dorthin verschlechtern, daß eine Reihe von Jahren hindurch der Andrang aufhört, um, sobald die Ansichten wieder bessere werden, sofort wieder aufzutreten. Niemand wird glauben, daß es im Großen und Ganzen die Sache zu den „Vordiplomen“ sei, welche die jungen Leute treiben, die sich zu ergreifen; es ist eben schließlich oder vorwiegend die Ehre, einmal ein Amt zu erhalten; wenn das Glück will, ein gut bezahltes und den Gehirns befriedigendes, im schlimmsten Falle aber doch immer ein solches, das vor Nahrungsorgen schützt und seinen Inhaber in die Reihe der „Gebildeten“ oder „oberen“ Klassen stellt. Kurz es ist im Wesentlichen die Kletterjagd, welche die Ueberfüllung der gelehrten Berufe hervorbringt, die Kletterjagd mit all ihren demoralisierenden Wirkungen.

Daß auch die zunehmende geistige Reifezeit, der zunehmende Drang nach Bildung und das Streben nach einer bedeutsamen, befriedigenden Tätigkeit einen nicht unerheblichen Anteil an der fraglichen Erscheinung hat, soll nicht in Abrede gestellt werden; und so weit dies der Fall ist, dürfte diese nur erstlich; ja es müßte Alles geschehen, um diese Bewegung zu unterstützen, denn an Gebildeten und Unterrichteten kann ein Volk doch wohl niemals eine zu große Zahl besitzen?

An diesem Punkte scheiden sich jedoch die Ansichten. Man spricht von einer Ueberproduktion und in Folge dessen von einem Proletariat der Gebildeten.

Nun kann es fraglich erscheinen, ob es besser ist, ein Proletariat der Gebildeten oder der Ungebildeten zu haben, oder ob es, wenn doch einmal ein Proletariat vorhanden sein muß, nicht besser ist, daß dasselbe aus lauter „gebildeten“ Elementen bestehe, als daß es aus einer „Ungebildeten“ bestehe. Manche scheinen aber das „Proletariat von Gebildeten“ für besonders bedenklich zu halten und rathen daher Reminiscenzen an, welche verhindern sollen, daß zu viele Leute sich den höheren Ständen widmen: Erziehung des Schulgebildeten, Verlängerung des Universitätsstudiums und was dergleichen Dinge mehr sind.

Befonders anfällig sind vielen diejenigen Leute, welche aus dem dem jenen Grunde an halben Wege stehen geblieben sind, höhere Schulen nur bis zu einer gewissen Klasse besucht und deren Kursus nicht vollendet haben. Dies sind die „Halbgebildeten“, die nach der Ansicht jener Vielen ein unerträgliches Kontingent zu den misgünstigsten und unangenehmsten Elementen der Bevölkerung stellen. Dieser gehören nach der fraglichen Darstellung namentlich diejenigen, welche eine halb- Gymnasialbildung genossen haben. „Eine besorgte Bildung“, heißt es u. a., „erweckt naturgemäß die Interessen und die Gewissenhaftigkeit, erweckt geistige Bedürfnisse, welche ein Landwirth, Kaufmann, Industrieller in blühender Beschäftigung nicht zu befriedigen vermag. Die Folge ist, nach der allgemeinen Erfahrung, ein Leben über die Reichthümer hinaus, welches...

ches heutigen Tages ganz verbreitet ist, und das Hinstreben nach den Centralpunkten des Geisteslebens. Die Weisten wollen sich nicht mehr in den kleineren Orten mit einem sicheren oder beschiedenen Einkommen begnügen.“ Nun alledem wird gefordert, daß man nichts Schlimmeres thun könne, als einseitig die Schulbildung in die Höhe zu schrauben“, daß es aber besonders wichtig sei, „Halbgebildete zu vermeiden“.

Es muß anerkannt werden, daß es ein Uebelstand ist, wenn zahlreiche junge Leute einen Bildungsgang einschlagen, der für ein besonders Berufsstadium berechnet ist, ohne diesen Gang dann vollenden zu können. Dies geschieht namentlich dann, wenn junge Leute nur die unteren Klassen des Gymnasiums besuchen, in den hauptsächlich die alten Sprachen gelehrt werden. Sie lernen dann in der Regel von den alten Sprachen nicht genug, um daraus irgend einen Nutzen zu ziehen, und von anderen viel nützlicheren Dingen zu wenig. Leider ist der Uebelstand nicht immer zu vermeiden, da es an vielen Orten keine Wahl zwischen zwei verschiedenartigen Bildungsanstalten giebt.

Ein großer Theil der Schuld an dem Uebelstande von „Halbgebildeten“ wird gewöhnlich dem Einjährigfreiwilligen-Ansatz zugerechnet, das bekanntlich die Ablegung bestimmter Gymnasial- oder Realschul-Klassen verlangt und dadurch viele junge Leute bestimmt, die betreffenden Schulen bis zu diesen Klassen zu besuchen, um sie dann schleunigst zu verlassen.

Obne auf die Frage einzugehen, wie diesen Uebelständen abzuwehren sei, glauben wir hier nur betonen zu sollen, daß die gefürchtete „Halbgebildete“ nicht halb so schlimm sein dürfte, als man es ausmalt. Eine halbe gelehrte Bildung wird oft besser sein als eine vermeintliche ganze, die häufig bei der größten inneren Hohlheit zu Hochmuth und Anmaßung führt, während die halbe oft zu weiterer Selbstbildung anleitet. Ueberdies kommt es mehr auf sittliche als auf gelehrte Bildung, sei es ganze oder halbe, an und mit aller Statistit wird sich nicht erweisen lassen, ob sittliche Bildung im Durchschnitt größer bei den ganz oder halb oder gar nicht Gebildeten ist. Jedemfalls ist daran zu warnen, die Klagen über die Ueberfüllung der gelehrten Berufe oder über zunehmende Halbgebildete zu misbrauchen, dem Bildungsdrange der bei mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung angehörenden Jugend oder dem Wunsch der diesen Schichten angehörenden Eltern, ihren Söhnen eine möglichst hohe Ausbildung zu geben, — es ist, sagen wir, davor zu warnen, diesem Drange und diesem Wunsch Hindernisse irgend welcher Art entgegen zu setzen. Eine Reform unserer mittleren und höheren Unterichts mag Noth thun; aber nichts könnte räthlicher und verderblicher sein, als den Stand der Schulbildung zurückzuführen. Vielmehr muß mit allen Kräften dahin gestrebt werden, diesen Stand zu erhöhen und zu verallgemeinern.

Was die Ueberfüllung der gelehrten Berufe betrifft, die man sicher nicht mit Ueberdruß auf eine ungelunde, obwohl unter unseren sozialen Verhältnissen sehr erlässliche Aemterjagd zurückführen kann, so ist an dieser Erscheinung außer dem Druck, der auf der Sojnarbeit, dem Handwerk, liegt auf allen nicht von Kapital unterstützten Geschäften, ist in sehr hohem Maße gerade auch die fastenartige Schiedung schuld, die in Deutschland viel mehr als in jedem anderen civilisirten Lande die Beamten von den Bürgern trennt. In keinem anderen Lande, weder in Frankreich, noch in England, noch in Nordamerika, sind die Staatsämter Soldaten, die nicht „berufsmäßig“ vorgebildet sind, in so hohem Grade verschlossen wie in Deutschland. Was Wunder, daß neben dem Versorgungsbedürfnis auch der Ehrgeiz der Jugend oder die Elternliebe einen Weg zu Vorliebe anführt, die allein den Zugang zu öffentlichen Aemtern eröffnen? Das wahre Heilmittel gegen die besagte Ueberfüllung kann hauptsächlich nur eine gewisse Ausgleichung der Stände sein, die Auswahl der tüchtigsten Kräfte, die sich durch selbständige Leistungen bewährt haben, gleichviel in welcher Lebensstellung und ob sie auch zu ihrer Tüchtigkeit auf eigenen und nicht auf vorgegebenem Wege gelangt sind.

Nicht selten aber geschieht es, daß der Mann, der hauptsächlich durch eigene Kraft und eigenen Werth geworden ist, hinter dem zurückstehen muß, der bei Weitem jenem an Gaben und Kraft das Wasser nicht reicht, aber den alten Schlenkrian zu seinen Schützpatron und Gönner hat. Daher drängt sich alles in Deutschland an diesen allmächtigen Herrn heran und blickt sich und frucht vor ihm, und die lieben Eltern wissen nichts Besseres, als ihre Kinder von früh auf dem alten Schlenkrian zu überantworten. So lange wir in dem Wege befangen sind, daß wir in den oberen Einrichtungen unserer Staatsverwaltung nichts zu besser haben, bios in den unteren, so lange wird es nicht besser werden. Unser Staat am Anfang des 19. Jahrhunderts gleicht in mancher Hinsicht einem Hausbesitzer, der fortwährend über Grundwasser im Fundamente seines Hauses klagt und dort herumhübelt, während der Regen durch das die und da neuerungsbedürftige Dach hereinbringt und die Wände herabreißt. Das ist die im Volk gefühlte Wahrheit.

## Wichtigste politische Mittheilungen.

\* Ueber das Kartell äußern sich die Hamb. Nachr. u. a.: „Die Mehrheit der deutschen Liberalen hat seit langer Zeit gelernt, die alten Grundlagen des preussischen Staates besser zu würdigen, als es in den ersten anderthalb Decennien nach 1848 gelang; sie hat sich dadurch den Konstitutionen genähert, welche diese Grundlagen, mehr insoweit, als in klarer Erkenntnis der Möglichkeit, sie in einem modernen konstitutionellen Staat einzuräumen, ja ursprünglich sogar in form verhältnißmäßig gegenüber diesen, vertheidigt hatten. Die Mehrheit der deutschen Konserverativen andererseits hat gelernt, daß mit der konstitutionellen Bedeutung der Krone, mit der Aufrechterhaltung unserer Verfassung, mit der Wirksamkeit des berufsständigen Beamtenstandes eine bedeutungsvolle Thätigkeit der Volkvertretung, eine freie Mitwirkung der öffentlichen Meinung in den staatlichen Angelegenheiten verträglich ist. Beide Theile haben erkannt, daß Elemente, welche man hier unvereinbar gehalten, weil sie im Auslande einander ausschloßen, bei uns sich zu ergänzen und dadurch dem Staatswesen eine Festigkeit und zugleich eine Entwidlungsfähigkeit verliehen können, die anderwärts nicht vereinigt sind. Beide Parteien haben außerdem die Bedeutung des großen sozialen Problems würdigen gelernt, dem sie beide ursprünglich abwehrend gegenüberstanden. Dies sind die Grundlagen des Zusammenwirkens der Rationalen Liberalen und Konserverativen; auf nationalliberaler Seite wird dasselbe schon lange von Niemandem bestämpft.“

\* In der „Neuen Preuß. Ztg.“ findet sich folgender auffällige Artikel „aus dem Mandaterrain“, in dem die Nat.-Ztg. eine Spitze gegen Herrn v. Bennigsen erwidert wird:

Alle diejenigen, welche eine Reihe von Wandern in den verschiedenen Provinzen mitgemacht haben, werden einwilliglich durch den ganzen anfassenden Aufbruch der Volkseinstimmung, der in Wien und Hannover in Scene getreten wurde, mit das Volkstum abzuhalten. Nicht nur wurden die Straßen, durch welche das Militär oder Justizbediensteten kommen sollten, oft schon Stunden lang vorher abgeräumt, sondern die Aufhänger überall, als bis außer Schwerte von den reichsbedeutenden Provinzen u. s. w. ferngehalten. Gleichzeitig haben alle jene Leute die Bemerkung gemacht, daß es in keiner Provinz zu kleinen Exzellenzen gekommen ist, als gerade in den beiden Süddeutschen, wo herkömmlich Rubrum und Rubrum sich hier und da aneinander anschließen zu sehen begannen, wodurch natürlich Mißverständnisse erzeugt wurden. Selbst in Elisabeth-Verträgen, wo man das Rubrum sich selbst mehr überließ, ging alles in Ordnung über. Es ist ja nicht zu leugnen, daß auf den Wandertreffen, wo durch die vielen Bewegungen, von der Reiterarmee, die nicht Unlust entstehen und der Zweck der Werbung verloren gehen kann, das Rubrum als Rubrum auf gewisse Weise eine absolute Rubrumbedeutung beibehält; bei den südlichen Rubrumbedeutungen aber überläßt man den größten Theil der Rubrumbedeutung doch ruhig den Bürgern und deren Vereinen; sonst erregt man jene Verstimlungen, die nur der vernünftige, der mitten in den Wägen sich befindet.

Man muß sich bewußt sein, daß das Drängen und Abstreiten doch schließlich aus Liebe zu dem Monarchen erzeugt wird, und daß die kleinen Leute, die ihren Kaiser lieben, welche die Freiheit geschätzt und die Freiheit mit ihren schwachen Mitteln gefördert und erlangt haben, dasselbe Recht, den ebenso heißen Wunsch haben, das Vaterland zu sehen, die Verhältnisse, die in Korallen einbezogen oder Tribünenplätze besetzen können. Mögen unsere Verwaltungsbehörden überdies nicht vergessen, daß ein bedeutender Theil des Zwanges der Meilen nicht die letzten Kaiserposten der ist, die Verlegen des Weges zu gewinnen und daß dieser Zwang durch ein Uebermaß von Vorkehr nur zu leicht in das Gegenbild umlagern kann und zum Theil umlagern ist. Man unterlasse die Weisheit eines einfachen Volkes nicht, welches vor Patrioten mehr einen nennt:

„Nicht Noth, nicht Reizung  
Schützen die Heile Noth,  
„Wo Juchsen steht.“

\* Trotz der erheblichen Entwicklung, welche das staatliche Grunddarlehnen in der Zeit seit einem Jahrzehnt genommen hat, wird mit dem im Bereiche befindlichen, im Bau begriffenen oder für den Bau vorbereiteten Linien von nahezu 8000 Kilometern Länge die Möglichkeit der Erreichung aller des Anstufung bedürftigen Landestheile noch keineswegs erreicht. Es ist deshalb die planmäßige Weiterführung des Ausbaues des Grunddarlehnes ins Auge gefaßt, und es liegt dementsprechend in der Absicht, auch in der nächsten Session des Landtages im Verein mit der Vertheidigung von mit der Hebung des Verkehrs zusammenhängenden Bedürfnissen bei dem im Bereiche befindlichen Bahnen einen bedeutenden Schritt vorwärts auf diesem Wege zu thun, indem wiederum wie in den Vorjahren auch pro 1890/91 ein erheblicher Credit für den Bau einer großen Anzahl von Nebenbahnen gefordert werden soll.

\* Ein polnischer Rittergutsbesitzer, Mitglied v. Starogoni, hat auf dem dieser Tage in Zemberg abgehaltenen Congreß polnischer Juristen und Volkswirthschaftler einen längeren Vortrag über die Lage des polnischen Ackerbaues in Preußen gehalten. Daberi machte der Redner folgende interessante Angaben, aus denen der schnelle und unaufhaltsame Niedgang des polnischen Großgrundbesitzes im preussischen Osten ersichtlich ist:

„In der Zeit von den Theilungen Polens bis zum Jahre 1848 verloren die Polen in der Provinz Polen über 2 Millionen Morgen Großgrundbesitz an die Deutschen. 1848 verloren die Polen im Polensland noch 3 792 764 Morgen Großgrundbesitz, 1878 nur noch 2 812 160 Morgen und 1889 nur noch 2 620 000 Morgen. Während in der Periode bis zum Jahre 1848 die Polen im Durchschnitt jährlich 40 000 Morgen Großgrundbesitz an die Deutschen verloren, betrug dieser Verlust bis zum Jahre 1878 jährlich etwa 30 000 Morgen und von da ab bis zum Jahre 1889 im Jahresdurchschnitt nur 30 000 Morgen.“





Table with 3 columns: Item description, Quantity, Price. Includes items like 'Wandbörger Aktien', 'Wandbörger Aktien', 'Wandbörger Aktien'.

Kopenhagen, 19. Sept. In der vorletzten Nacht ist abermals ein Torpedoboot gesunken. Delfta, 20. September. Die Königin Natalia reiste gestern nach Kumanien ab. Quebec, 20. September. Von der Dufferin-Terrasse löste sich gestern eine große Felsmasse ab...

Familien-Nachrichten.

Zodes-Anzeige. Gestern Nacht 11 Uhr verchied nach längerem Leiden mein lieber Vater, unser alter Bruder, Schwiegerpater und Schwager, der Gutsbesitzer Albert Werner...

Deute früh 9 Uhr entlieh sich nach langem schweren Leiden mein lieber alter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegerpater, Bruder und Schwager, der Apotheker Otto Marquardt...

Statt besonderer Meldung. Deute Nachmittag 3 Uhr verchied nach längerem Kranksein plötzlich am Herzstich im Diaconissenhause in Halle der Herr Gustav Julius Weise aus Götzen...

Nachruf an unseren Junker Richard. Ein treuer Freund warst Du den Brüdern, Gemüthlich und wirthlich, Dein Herz so weich, Du schiedst und nie kehrt Du wieder...

Tages-Kalender für Sonntag 21. September: Anst. des V. V. V. geöffnet Vormittags von 9-11 Uhr. Nachmittags von 2-4 Uhr. Ausgabe resp. Abnahme von Büchern täglich in den beiden letzten Dienststunden.

Wandbörger Aktien, Wandbörger Aktien.

Neueste Nachrichten und Depeschen. Wien, 19. September. Nach hier eingegangener Nachricht wird der König von Griechenland am 24. d. hier eintreffen und nach Jurgens Aufenthalt nach Athen weiterreisen.

FÜR TAUBE. 1889. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehenden gratis zu übersenden.

Paris, 19. September. Der spanische Minister der Finanzen, Daga de Armiño, steht zwar in dem Bewusstsein von Allgemeinwohl um einen gewöhnlichen Staat von Praterie, wird aber dennoch 20000 Mann nach Maroff schicken, wenn der Sultan der spanischen Flotte Genehmigung verweigert.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Gertrud mit Hrn. Reg.-Rath Dr. Paul Höfen a. Eng.-Str. Fräulein Fritze mit Hrn. Dr. Martin Geibel mit Hrn. Dr. Martin Geibel...

Madrid, 19. September. Wegen der jüngst bei Alphonso durch Ruffinanten erfolgten Plünderung eines spanischen Schiffes beschloß die Regierung, die sofortige Freilassung der gefangenen wegegeführten Personen, die Zahlung einer ausreißenden Entschädigung und die strengste Bestrafung der Urheber und Theilnehmer an der Gewaltthat von Marocco zu verlangen.

Inferate. Gärtner-Verein. Sonntagabend, den 21. September, Abends 8 Uhr Versammlung in „Gambrius“. Th. Meinecke.

Buchen-Nutzholz-Verkauf. Regierungsbezirk Merseburg. In der königlichen Oberförsterei Gleditzsch sollen am 9. October c. Vormittags 10 Uhr im Schützenhause hier aus dem Einklange pro 1889/90 ca. 900 fm Buche Weichholz und einige gleichschöne harte Hölzer im Ganzen von dem Hiebe meistbietend veräußert werden.

Gerichtlicher Verkauf. In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesizers Aug. Klempzig von hier sollen folgende zur Concursmasse gehörigen Gegenstände: 17994 drei Arbeitspferde schweren Schlages, ein Pferdswagen, ein vierzähliger Kastenwagen (Gödel) ein einbüchiger Reitwagen, drei lederne und zwei wollene Zefen, eine Wiege und ein vollständiges Pferdegeschirr.

Für Gesäthe. In dieser Stadt mit über 5000 Einwohnern ist ein Haus, sehr anständig am Markt gelegen, und mit Schuppen, Materialen und andere Gesäthe passend, preiswerth zu verkaufen.

Futterschweine. Von Sonntag ab werden keine fetten sowie grobe und kleine Futterschweine Carl Birke in Gleditzsch, Rennwegstraße 65.

Beauftragung. Sonntagabend, den 24. September c. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Rathhause zu Merseburg ca. 18 und an der Weinlage zu Weitzenfels ca. 12 ansehnliche Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bur Gaat. verkaufe ich in neuer, besonders beschaffener Druckfärberei gegen Nachnahme folgende als besonders extraagrad benutzte und durch alljährliche Auswühl typischer Weiden fortgesetzt verbesserte Weizen-Spielarten.

Auction im Zwangsverf. Verfahren. Sonntagabend, den 21. d. Mts. Vorm. 11 Uhr veräußere ich in Götzen 42 hier: 1 braunes Wagenpferd, 2 Scheiterhölzer, 2 Reifeln, 3 Fleischerstücke, 6 Zehnen, 1 Kamme, 1 Mahlmühle, 2 Wädrische, mehrere Zische, Eimle, Spiegel etc.

Concurs-Verwalter. J. Ed. Penschel, Concurs-Verwalter.

Weintrauben. Süße Gux und Zelttrauben versendet in Weizenkörben (5 Rilo) franco für 25 Mark. 1889/90. S. Schumann, Weinbergbesitzer, G. & O. Liders, Hamburg, empfehlen billigen Preis.

Gasthaus. Ein in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegenes Gasthaus, vornehm und gleichzeitig Getreide, Anterartikel u. f. Dünner-Gesäthe, biete, werden, würde am 5. Okt. 1889 zur Versteigerung kommen. Es würde für einen strebsamen Geschäftsmann wohl nicht wieder eine so günstige Gelegenheit geboten sein, vor dem Versteigerung den Geschäftsbetrieb zu erwerben. Besichtigung per Gr. 10. 1889/90 unter U. 20 nimmt d. Z. entgegen.

Bäckerei-Verpachtung. Meine im Dorfe Auchen d. Theilchen neu eingerichtete Bäckerei bin ich willens sofort zu verpachten und wollen sich Reflectanten gefällig an mich wenden; da im Dorfe Auchen, wo so viele Zuckerfabriken existirt, keine Bäckerei vorhanden ist, so kann ich jedem dieselbe empfehlen; Uebergabe zu jeder Zeit. Theodor Böttcher, Guts- u. Zuckerfabrikbesitzer, Zeitz.

Militär-Vorbereitungsanstalt Gidener'scher Institut Hannover, Gartenstraße 34. Vorbereitung für Militäre u. Schiffs-Examina. Sehr gleich große Erfolge. Strenge Disciplin. Bewährteste Lehrmethode. Anerkannt gute Pension. Im letzten Examen war die Anzahl von 108 Schülern, die in 7 Klassen von 13 Lehrern unterrichtet wurden, demnach Anfang October. Nähere Auskunft durch den Dirigenten. 1889/90. Humberg.

Saat-Weizen. reiner sibirischer square head enthält per Gr. 10 1889/90 Mittelgut Preisgeld bei Riesen.

Das Hausgrundstück Leipzigstraße 3 in der Nähe des Marktes, beste Geschäftslage, in welchem seit länger als 30 Jahren ein Tuch- und Herrengerader-Geschäft betrieben wurde, welches bis aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist mit einer neuen Umfassung durch den Unterzeichneten unter den in seinem Bureau eingehenden Bedingungen zu verkaufen.

Bürger-Verein für Stadt. Interessent. Sitzung Sonntagabend, Abends 8 Uhr im Restaurant „Wass der Zour“

Rein-Wein, eigen Gemischt, rein, 1889/90, 25 Liter in einem Weinbottel, 1889/90, 25 Liter in einem Weinbottel, 1889/90, 25 Liter in einem Weinbottel.

alte Frauenode 163.

Rein-Wein, eigen Gemischt, rein, 1889/90, 25 Liter in einem Weinbottel, 1889/90, 25 Liter in einem Weinbottel, 1889/90, 25 Liter in einem Weinbottel.





# Restaurant-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute Abend 6 Uhr in dem Neben des  
**Herrn Louis Bauchwitz**  
**5 Leipziger-Strasse 5**  
ein den Anforderungen der Menge entsprechendes

## Restaurant I. Ranges

eröffnen werde.  
Zum Anschnitt gelangt  
**Wolfsschluchtsbräu** aus der Exportbierbrauerei von Gebrüder Reiff in Erlangen  
und für beste Leistungen der Küche werde ich stets bemüht sein. [18067]  
Audem ich dies neue Unternehmen der Gastronomie angelegentlich empfohlen habe, lade ich zu recht zahlreichem Besuche meiner Lokalitäten herzlich ein und setze  
Halle a. S., 21. September 1889.  
Gedacht ungsvoll

**G. Rothe.**

**C. W. Trothe, Hofoptiker,**  
Schmeerstrasse 23  
empfeilt in reicher Auswahl. [18 89]  
**Operngläser**  
aus den renomirtesten Fabriken in allen Grössen, Ausstattungen und in jeder Preislage.

**F. Zimmermann & Co., Halle (Saale)**  
empfehlen ihre rühmlichst bekannten  
**Rübenheber,**  
zwei- und einreihig, neu verbessert.  
**Kartoffelgraber**  
verbesserter Construction. Ermäßigte Preise. [17156]

**Renelt's**  
**Austern-Gross-Handlung,**  
Sekt-Haus, 38, Ulrichstrasse 38, Sekt-Haus.  
Nachdem ich mit den grössten Austern-Fischern in Holland bedeutende Abschlüsse gemacht habe, so eröffne ich mit heutigen Tage am hiesigen Platze unter obiger Firma eine  
**Austern-Handlung**  
mit der ergebenen Bitte, mein neues Unternehmen bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen. Es zeichnet [18098]  
Hochachtungsvoll **A. Renelt.**

**Fr. Ehrenberg's Wein-Restaurant**  
Leipzigerstrasse Nr. 11  
vis-à-vis der Kirchstrasse.

Empfehle meine komfortablen Lokalitäten sowie ein neu eingerichtetes großes Gesellschaftszimmer zur Abhaltung von Gesellschaften etc. [18091]  
Täglich frische Austern, nur erste Qualität, à 24-2 Mk. 25 Pf., frische Schellfische, Hummer, Seitzinger, Forellen, Solunen mit Saucersohl, Meeresfrüchte sowie alle feinsten Speisen. Preiswerthe gute Weine.  
Gedacht ungsvoll

**Fr. Ehrenberg.**

**A. Heide's Restaurant Metropole.**  
Halle des Theaters. Alte Promenade 5.  
Specialität Heute Abend  
von 6 Uhr an: **Mocturtie-Suppe.**

**Möbelfabrik u. Magazin**  
von  
**G. Schaible, Gr. Märkerstr. 5.**  
Durch bedeutende Beengrößerung meiner Räumlichkeiten habe ich in 1., 2., 3., und 4. Etage  
**vollständige Zimmereinrichtungen**  
in Eichen, Kirschbaum und Mahagoni aufgestellt, vorzugsweise in besseren Möbelen selbstgefertigter Arbeit.  
Größtes Lager von Sophas in allen Formen mit Mohrhaar-Polster, Bettstellen und Matratzen. [18072]  
Sicherst billige Preise. Beste Bedienung. Transport durch eigene Gesährte gratis.

Erster Preis, 600 M., der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.  
Concurrenz zu Breslau im Monat Juni 1888.  
**Düngerstreu-Maschine**  
Patent Schloer. D. R. P. Nr. 34 395.  
Einzigste Maschine, welche sich nie verstopft und trocken wie feuchten Dünger gleichmässig und ohne Störung ausstreut.  
Preis-Cataloge mit Beschreibung der Maschine stehen franco zu Diensten  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt; Agenten gegen hohe Provision gesucht.  
**Vereinigte Pommersche Eisengiesserei**  
und [18065]  
**Hallesche Maschinenbau-Anstalt vorm. Vaass & Littmann,**  
Halle a. d. Saale.  
Alleinige Inhaber des Patentes für Deutschland und für Oesterreich-Ungarn.  
Erster und einziger Preis der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.  
Ausstellung zu Frankfurt a. M. im Monat Juni 1887.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. August 1889: **72 910 Pers.** mit **580 200 000 Mark**  
Bankfonds am 1. August 1889: **156 000 000** „  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn rund **200 000 000** „  
Dividende der Versicherten im Jahre 1889: **6 096 411** „  
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre;  
**40 % der Jahres-Normalprämie;** nach dem neuen „gemischten“ System: **30 %**  
der Jahres-Normalprämie und **2 %** der Reserve, wozu sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf **132 %** der Normalprämie berechnet.  
**Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.**  
Vortreter der Bank: in Halle (Saale) **Wilhelm Rasch**, Schwetschkestr. 1, 1.  
in Wettin **Gust. Strasser**, i. Pa.: **H. G. Strasser.** [17453]

**Otto Knoll's Herrengarderobe**  
8788, Leipziger-Strasse 8788.

empfehle ich Herren, Feinherren, Gentle u. Winter-Valeris in sauberster Ausführung und vorzüglichem Preis aus nur reellen und besten Stoffen. Bekleidungen nach Maß werden unter Leitung eines der ersten Schneider prompt und billig angefertigt. [18100]

Einen großen Vorrath Stoffe, Winter-Gewänder, 1-6 Mtr., nur feine Sachen, habe bei Gelegenheit gekauft und gebe dieselben billigt ab.

**Carl Kochs** deutscher Kaiser-ambassade übertrifft an Wohlgeschmack alle Gebäcke. Denselben empfiehlt täglich frisch. [18 22]  
**Carl Koch, Querstrasse 1.**

Vorzüglich schmeckende voriebene Kapffuchen mit Vanillepuh, sowie alle deutschen Gebäcke empfiehlt täglich frisch **Carl Koch, Querstrasse 1.**  
Von der Reise zurück. [18090]  
**Dr. Schreyer.**

**la. Weisskalk**  
 in Stücken und Staub  
**Herm. Graeger Nachf.**  
 Geißstraße 58. Halle a. S. Geißstraße 58.  
 Wein reich angelegter Preisocourant über  
**Armaturen**  
 fit erdienen und verende derselben post- und kostenfrei.

**Töchterpensionat,**  
 Frauen-Industrie- und Haushaltungsschule,  
 Handarbeitslehrerinnen-Seminar.  
 Halle a. S., Heinrichstrasse 1.  
 Anmeldungen und Prospekt bei der Vorsteherin  
**Elise Wildhagen.**  
 [17455]

**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft**  
 für Braunkohlen-Verwertung in Halle a. S.  
**Nasspresssteine**  
 der Straße v. d. Heydt bei Mummendorf sollen bis auf Weiteres  
 1911 9,50 ab Grube b) pro Wite.  
 und Nr. 13 - frei Haus Gate

**Die Campagne der Zuckerrfabrik Wollwitz bei Halle**  
 beginnt am 1. October er.  
 Arbeiterannahme und Postenvertheilung  
 findet Sonntag, den 29. September, Vormittags 10 Uhr statt.  
 Schriftliche Meldungen werden ebenfalls berücksichtigt. [17766]

**Das vollberechtigte Realgymnasium zu Eisleben**  
 beginnt sein Wintersemester am **Dienstag, d. 10. October 8 Uhr**  
 Vorm. Zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Ertheilung von Aus-  
 kunft ist bereit  
**Professor Dr. Otto Richter.**  
 [17654]

**RUDOLF MOSSE \* HALLE A. S.**  
 6 Brüderstrasse 6  
**Annoucen-Annahme**  
 für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

**Friedrichstraße 35 Albrechtstraße 3**  
 Große Wohnung, 800-2000 M., mit all. n. Wohnungen, 180-380 M.  
 Conf. u. Herdofen für 3 Pferde. Wagen- Wertstoffe resp. Lagerraum  
 schuppen u. Boden, ev. auch all. Stallg. 180-220 M., [17619]  
 sofort oder später zu beziehen. Näheres daselbst und Hebestraße 15.

**Capovirtueli & Weizenböden empfl.**  
 J. R. Strässer, Bernburgerstr. 13.

**Blücherstraße 11**  
 herrschaftliche Etage sofort ober 1.  
 October zu vermieten. Näb. part.

**Offenen. gesuchte Stellen.**  
 Ende per 1. October er. einen  
 älteren, tüchtigen u. energischen Ver-  
 walter, der in der Maschinenfabrik  
 thätig war und in Disposition ver-  
 setzt. Nur solche wollen sich mit Bei-  
 bringung ihrer Zeugnisabschriften unter  
 Chiffre U. 19 bei der Exped. d. Bl.  
 melden. [18060]

**3 tüchtige Verwalter können baldst**  
 sehr gute Stellen durch mich erhalten.  
 Zeugnisabschriften sind einzu-  
 legen. Näb. postlagernd Seib. Broding  
 Sachsen. [18037]

**Ein unvers. Inspect. wird für eine**  
 gr. Nebenwirtsch. gef. A. Werner,  
 Inspect. Weisau, Schillerstr. 12.

**Ein kaufm. gebildeter junger Mann**  
 mit der Maschinenbranche vertraut,  
 findet für Weile und Lager zum näch-  
 sten 1. October od. November ange-  
 nehme Stellung. [18080]  
 Offerten erbeten M. N. postlagernd  
 Weimar.

**Ein zuverlässiger, selbstständ.**  
 Aufsichtver. Herren-Garderobe  
 nach Maß wird i. eine thüringische  
 Industriehandlung gesucht. Derjenige,  
 welcher bereit hat, ertheilt den Bez.  
 ausg. Off. unter K. 17 bei d.  
 Exped. d. Bl. [17987]

**Land- und Stadt-Wirthschafterin,**  
 Kochmamsell, jung. Mädchen zur  
 Küche d. Haushaltes, Verkäuferin,  
 Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder-  
 mädchen, Kinderfrauen weis nach  
**Faulline Fleckinger, Haupt-  
 factr. 19.** [18061]

**1 Canvirtschafterin s. selbstst.**  
 für eine Baucanovirtschafterin  
 1. Ochr. angenehme Stelle bei Fr.  
**Wolfram, Silberstraße 2a.**

**Für mein Feinens und Weis-**  
 waaren-Geschäft luche per 1. Ochr.  
 eine erste, tüchtige Verkäuferin  
 bei hohem Gehalt. [18060]  
 Meldungen erbitte unter Bei-  
 bringung der Photographie u. Zeug-  
 nisse sowie Angabe der Gehalts-  
 ansprüche an  
**Max Biermann, Erfurt.**

für Hans- und Dänische, Nieder-  
 und Oesterreichische, Sächsisch-  
 thüringische etc. empfiehlt das thüringische  
**R. Schrader, Halle a. S.,**  
 Riemenschtr. 20.  
 Saitenwerke, Siedeln-Schraplan.

Die reichhaltigste und erste Modenzeitung ist

**Der Bazar**

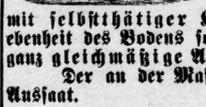
Zonabend für Mode und nützlich für Handarbeit.  
 Der Bazar bringt zur Selbstverfertigung der Garderobe  
**doppelt so viele Schnittmusterbogen als irrend ein Modenblatt.**

**Der Bazar**

erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung:  
 Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenblätter, Schnittmuster in natürlicher Größe,  
 Romane und Novellen, Frachttische Illustrationen.  
 Alle Postankalten und Buchbindungen nehmen jederzeit Abonnements an. 18071  
 Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.  
 Große-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

**Schmidt & Spiegel, Halle a. S.,**  
 Magdeburger-Strasse 45,

empfehlen  
**Rud. Sack's**  
**Bergdrillmaschinen**  
 mit selbstthätiger Rastenregulierung, durch welche bei der geringsten Aus-  
 ebenheit des Bodens sofortige Regulierung erfolgt und bergauf wie bergab eine  
 ganz gleichmäßige Ausfaat bewirkt wird.  
 Der an der Maschine befindliche Stossfänger verhindert jede wellige  
 Ausfaat.



Bestens aus der Praxis!  
 Herren Schmidt & Spiegel, Halle a. S.  
 Die von Ihnen im Sommer 1887 bezogene 2 1/2 Meter  
 breite Berg-Drillmaschine arbeitet im bergigen Terrain  
 ganz gleichmäßig. Meine zwei leichtesten Pferde leisteten  
 in den kurzen Versuchszeiten mit 2 Stunden Wirtschafts-  
 Worgen ohne Unterbrechung.  
 Der Stoßfänger verhindert dabei jede wellige Ausfaat.  
 Die Maschinenwerke müssen immer sehr sauber ge-  
 halten werden.  
 Deutleben 6. Weitin a/S., den 24. Jan. 1889.  
 Rud. Sack.

Bergdrillmaschinen erhielten unter vielen  
 Anderen noch die Verren:  
**R. Wittenhagen, Kopperode und Güterverwaltung**  
 Schönweissenau bei Gersteb. je 2 Stück;  
**Deconon Carl Krueck, Grödlitz; Güterbesitzer Schmidt,**  
 Behlenitz; Güterbesitzer Höge, Wegmar,  
 Distelwitzer Schütz, Reher; Fabrikbesitzer  
**E. Wittenhagen, Hedding; Güterbesitzer Geise, Dreßlitz,**  
 Güterbesitzer Diele, Annaburg; Wolfalterbesitzer  
**Kadde, Freyburg a/L; Güterbesitzer Otto, Unterriedorf;**  
 bei Grieben je 1 Stück. [18066]

**Drillmaschinen mit Regulator und Handdrillmaschinen**  
 in großer Auswahl stets am Lager.

**Frisch eingetroffen:**  
 Prima holländ. Austern,  
 neuer Astrachan, Caviar,  
 frische Deutsche Krabben,  
 Reichwild, Fasanen, Vier-  
 länder Enten,  
 frische holländ. Trüffel,  
 echte teltower Rübchen,  
 reife böhmische Ananas,  
 Pfirsiche, Weizenrauh,  
 sämtliche Gemüse-  
 conserven in neuer,  
 prima Qualität,  
 neue Sardinen à la Huile,  
 Helgoländer Kronen-  
 hummer,  
 div. feine Wurst-  
 waaren,  
 echte Frankfurter und  
 Frauäntler Siede-  
 wurstchen,  
 echt Weisau'sche Maabter  
 Pumpernickel,  
 feinste Schweizer Tafel-  
 butter  
 bei [18087]

**Gummiwäsche**  
 Stehkragen 30 A.  
 Klappkragen 40 A.  
 Manschetten à Paar 60 A. u. 75 A.  
 Chemisettes in 4 Größen.  
**Univerfalfwäse**  
 dieses Fabrikat, braucht nicht ge-  
 waschen zu werden.  
 Stehkragen, Klappkragen,  
 Manschetten, Chemisettes.



**Shlipse**  
 für Staps- und Stehkragen in ganz  
 neuen Wirtchen  
 empfiehlt als [18077]  
**Bilfäse**  
 bezugsquelle  
 Albin Hentze 39, Schmeerstr. 39.

**Neu!**  
**Der fidele Molly.**  
 (Springender Hund)  
 Stück 1.50 M.

**Neu!**  
**Der fidele Lampe.**  
 (Springender Hafe)  
 Stück 1 M. [18069]

**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstraße 91.  
 Zeuchmacher 313.

**Victoria-Theater.**  
 Sonntag, den 21. Sept. 1889,  
 Extrazugler  
 oder:  
**Kyritzer auf Reisen.**  
 Hoffe mit Geizig in 3 Akten und  
 5 Bildern.

**Walballtheater**

**Mr. Bellini-Beloni, Probuur**  
 (Gautier) mit abgerichteten Tanten u.  
 Gafobus. — Die Familie Bozzo,  
 Gummifischer, Drahtseiler u. Pyramiden-  
 künftler u. Wirtschaftsbesitzer. — Sig-  
 nor Feinchi u. Signora Galli,  
 italienische National-Volks- u. Opera-  
 Quertetten. — Der Wellhöfer,  
 Instrumental-Gumortist. — Miss und  
**Mr. Neils, Probuur-Quartettmeister.**  
 — Herr Martin Schenk, Wiener  
 Gelangs-Komiker. — Die Schwestern  
**Adelheid und Carolina Monti,**  
 Gelangs- und Tanz-Quertettenist. —  
 Gasteneröffnung 7 Uhr. Beginn der  
 Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
 Jeden Sonntag Vormittag  
 von 10 1/2 bis 1 1/2 Uhr  
**Grosser Frühschoppen**  
 bei  
**Frei-Concert.**

**Rüben-Gabeln, [17691]**  
 -Heber,  
 -Hackmesser  
 zu billigen Preisen  
 bei  
**Otto Linke Nachf.,**  
 Halle a. S.,  
 Königsplatz Nr. 6.  
 Echten, feinsten Emmen-  
 thaler-, Limburger-, Sah-  
 nen-, reife reine Harzkäse  
 offerirt [18023]  
**Ernst Mertens,**  
 Laurentinsstr. 1.

**Kgl. Preuss. Lotterie**  
 Hauptgew. 600 000 M.  
 Ziehung d. 1. u. 2. Cl. am 2. Octob. er.  
 Antheile 1/2 M., 1/4 M., 1/8 M.  
 D. Lewin, Berlin C.,  
 10 Spandauerbrücke 45.  
 Gleicher Preis für alle Klassen.  
 Stammgäste Gewinne- u. Ausgäbe-  
 Prospekt gratis.

**Burg bei Reideburg.**  
 Zur Fahnenweihe des Kriegervereins  
 Sonntag, den 22. September a. c.  
 von Nachmittags 3 Uhr ab  
**Grosses Concert**  
 von [18048]  
 zwei Musik-Chören.  
 Abends **Ball.**  
 wozu freundlichst einladet  
 Alfred Schmidt.  
 Für diverse Speisen und Getränke  
 ist bestens gesorgt.  
 Hier hochzeitlich aus den W. Rauch-  
 fass-Iden Brauereien, Act.-Gesell-  
 schaft.